

Hochbegabte Kinder besser fördern

Projekt an städtischen Kindertagesstätten

ü Von Hendrik U f f m a n n

Bielefeld (WB). Hochbegabte Kinder auch aus sozial schwachen und bildungsfernen Familien zu fördern, das ist das Ziel eines zweijährigen Projektes, das derzeit an drei städtischen Kindertagesstätten läuft. Nach einem Jahr ziehen die Beteiligten nun eine positive Zwischenbilanz.

»Wir sind sehr zufrieden, was wir in diesem Jahr bereits zusätzlich zu dem regulären Betrieb erreicht haben«, sagt Katrin Heller, Leiterin des Familienzentrums Nordpark, das ebenso an dem Projekt teilnimmt wie die Familienzentren Kita Oberlohmanshof in Jöllenbeck und Kita Markt in Brackwede. Begleitet wird das Projekt von der Beratungsstelle für Begabtenförderung im Vorschulalter in Herford. Finanziert werden die Kosten von 30 000 Euro jeweils zur Hälfte von der Stadt Bielefeld und der Familien-Osthushenrich-Stiftung in Gütersloh.

Seit dem Start des Projektes vor einem Jahr sind bislang vor allem die Mitarbeiter der teilnehmenden Kitas geschult worden, erklärt Malgosia Lademann-Böhmer, Leiterin der Herforder Beratungsstelle. Und aus jeder Einrichtung werde eine Erzieherin demnächst

eine speziell Ausbildung zur Fachkraft für Hochbegabtenförderung absolvieren. Denn an erster Stelle bei der Förderung stehe, eine Hochbegabung zu erkennen.

Etwa zwei Prozent der Bevölkerung gelten als hochbegabt. Die Kinder seien oft besonders sensibel, in ihrer sprachlichen Entwicklung weiter als für ihr Alter üblich und sehr interessiert. »Manche Dreijährigen interessieren sich schon für Politik, das Weltall oder können chemische Prozesse erklären«, so Malgosia Lademann-Böhmer. Oft seien die Kinder jedoch sehr gut darin, sich anzupassen. »Sie richten sich dann nach der Gruppe und zeigen ihre Talente nicht.«

Deswegen sei es für die Mitarbeiterinnen ihrer Einrichtung sehr wertvoll gewesen, durch die Schulungen für das Thema Hochbegabung sensibilisiert worden zu sein, sagt Sandra Schulze, Leiterin der Kita Markt. Wichtig sei dies vor allem auch, weil in der Brackweder Kita 89 Prozent der Kinder einen Migrationshintergrund haben. »Oft ist Hochbegabung an der Sprache zu erkennen. Das ist jedoch schwierig, wenn einige der Kinder kaum oder wenig Deutsch sprechen.«

Neben der Schulung der Erzieherinnen hat es auch Informationsabenden für die Eltern gege-

ben. Diese mit einzubeziehen und sie bei der Förderung ihrer Kinder zu unterstützen, unterstreicht Malgosia Lademann-Böhmer, gehöre mit zu dem Projekt. Außerdem haben die drei beteiligten Kitas aus den Projektgeldern neue Lehr- und Spielmaterialien angeschafft, mit denen die Kinder gefördert werden sollen. »Dazu zählen auch Sachen, die es sonst nicht in Kitas gibt, wie Mikroskop, das Modell eines Skelettes

oder ein Stethoskop. Damit wollen wir den Kindern besonderes Futter geben«, erklärt Katrin Heller.

In der Kita Nordpark ist im Rahmen des Projekts ein Raum eingerichtet worden, in den sich die Kinder zum Lernen zurückziehen

können. Von der kommenden Woche an können die Kinder in dem Familien Zentrum immer donnerstags ganztägig forschen und experimentieren. Mitmachen werden dabei alle Kinder. »Und wenn wir feststellen, das eines besonders begabt ist, werden wir es dann gegebenenfalls auch einzeln fördern«, so Kita-Leiterin Heller.

Langfristiges Ziel sei es, die Hochbegabtenförderung in allen städtischen Kitas einzuführen, sagt Sozialdezernent Tim Kahler. »Je weniger Kinder es gibt, um so wichtiger ist es, keine Begabung zu verlieren«, erklärt Kahler.

»Sie richten sich dann nach der Gruppe und zeigen ihre Talente nicht.«

Malgosia
Lademann-Böhmer